



## **Finanzplan 2012 - 2016**

(Grundlage und Bestandteil dieses Protokolls bildet die gemeinderätliche Botschaft vom 14. September 2011)

### **Antrag**

Mit Beschluss vom 13. September 2011 hat der Gemeinderat den vorliegenden Finanzplan 2012 - 2016 genehmigt. Er unterbreitet denselben dem Einwohnerrat zur

Beratung und Kenntnisnahme.

### **Eintretensfrage**

#### **a) Gemeinderat**

Der Gemeinderat will - so Gemeindepräsident Paul Signer - an den bisherigen finanzpolitischen Zielsetzungen festhalten: mittelfristig eine ausgeglichene Rechnung, Obergrenze von 150 % des Steuerertrages eines Jahres für die Nettoverschuldung. Demgegenüber möchte der Gemeinderat die Beibehaltung des Gesamtsteuerfusses von 4,3 Einheiten aufgeben, da er überzeugt ist, dass längerfristig eine Steuersenkung um 0,2 Einheiten verantwortbar ist. Diese Senkung setzt jedoch voraus, dass der Einwohnerrat und der Souverän negative Abschlüsse akzeptieren, die über die Reserven (Konto Vor- und Rückschläge von über 8,5 Mio. Franken) finanziert werden können.

Einschneidende Änderungen treten im 2013 ein: Einführung des HRM2 und Inkraftsetzung eines neuen Rechnungsmodells. Die konkreten Auswirkungen auf den Finanzhaushalt und die Rechnungslegung werden erst im Frühjahr 2012 definitiv beurteilt werden können.

Am 1. Januar 2011 trat die neue Pflegefinanzierung in Kraft (Kostenverlagerung zur öffentlichen Hand). Für das laufende Jahr wurden Aufwendungen von rund 754'000.-- Franken prognostiziert; aufgrund der aktuellen Hochrechnungen muss nunmehr für das laufende und für die nächsten Jahre mit einer Belastung von rund 1,3 bis 1,5 Mio. Franken gerechnet werden.

Die vorliegende Finanzplanung zeigt auf, dass Herisau die Ausgabenüberschüsse in den nächsten Jahren ohne zusätzliche Verschuldung und sogar mit einer Steuersenkung tragen kann. Der Abbau des Kontos "Vor- und Rückschläge" ist vertret- und verantwortbar. Für das Budget 2012 mussten zwar empfindliche Einschränkungen in



Kauf genommen werden, aber die guten Leistungen der Gemeinde können weiterhin garantiert werden.

Mit dem Voranschlag 2012 und der Finanzplanung 2012-2016 erfüllt der Gemeinderat die Forderung der SVP-Initiative "Für tiefere Steuern in Herisau". Der Gemeinderat erwartet daher, dass die Initiative spätestens nach der Budget-Abstimmung zurückgezogen wird.

#### **b) Parlamentarische Kommission**

Nach Ausführungen zur Ausgangslage stellt der Präsident der Finanzkommission (FiKo), Franz Rechsteiner (CVP), fest, dass sich die finanzielle Entwicklung der Gemeinde positiv bewegt, obwohl nicht alle Schlüsselinvestitionen in ihrer Wirkung definitiv beantwortet werden können. Die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit scheint gegeben zu sein. Die Entwicklung der Einnahmen wurde eher etwas positiv, die Ausgaben eher etwas negativ budgetiert. Der Ausgabenanstieg wurde unterschätzt, zumal absehbar ist, dass der Kanton weitere Aufgaben/Lasten auf die Gemeinden überträgt. In der Planung nicht berücksichtigt sind die Gemeindeareale, die in nächster Zeit frei werden. Mit der geplanten Einführung des HRM2 wird eine Neubewertung der Liegenschaften einhergehen, was Transparenz schaffen wird.

Die FiKo kann das ausgewiesene Defizit mit der Steuersenkung nachvollziehen und befürworten.

Als problematisch wertet die FiKo die viel höheren Pflegekostenbeiträge. Ein weiterer Wehrmutstropfen bildet das AB Projekt Durchmesserlinie Trogen-SG-Appenzell. Hier ist ein fairer Verteilspiegel auszuhandeln. Das Sportzentrum muss auf ein niedrigeres Minusniveau kommen. Im Weiteren werden klare Aussagen zur künftigen Strategie erwartet. Auch die Schulkosten haben die Schmerzgrenze erreicht. Trotz kleinerer Schülerzahlen sind mehr Stellenprozente nötig. Erstaunt zeigt sich die FiKo über die hohe Grobschätzung des Vorprojekts "Innenrenovation Ref. Kirche". Eine genaue Analyse ist nötig. Kein Verständnis hat die FiKo für das Projekt "Casino Gartenbeiz" (Fr. 200'000.--). Dieses Projekt ist ebenfalls zu überdenken. Verwunderung löste auch der Investitionsposten "EDV/Telefon" aus, soll doch die Informatik ausgelagert werden.

Angesichts dessen, dass bei den Abschreibungen und im Investitionsplan gewisse Reservepolster bestehen, kann die FiKo festhalten, dass die finanzielle Gesamtentwicklung plausibel budgetiert worden ist. Den gemeinderätlichen Anträgen (Voranschlag/Steuerfussenkung) kann daher zugestimmt werden.

#### **c) Rat**

Die FDP-Fraktion wird - so Martin Frischknecht - den gemeinderätlichen Anträgen zustimmen. Die Steuersenkungsthematik wird von einer grossen wirtschaftlichen Ungewissheit geprägt. Mit tieferen Steuern können auch kaum potente Steuerzahler gewonnen werden, was kürzlich eine Studie bewiesen hat. Eine Gutheissung der Steuersenkung hat zum Sinn, das Konto "Vor- und Rückschläge" zu entlasten und damit das Volksvermögen wieder dem Steuerzahler zurückzugeben. Die Entwicklung der Wirtschaft und damit der Steuereinnahmen muss im Auge behalten werden. Zudem basiert der Finanzplan auf vielen Annahmen. Der heutige Entscheid muss daher wohl überlegt sein. Im Weiteren erwartet die FDP, dass der Gemeinderat weiterhin sehr umsichtig mit den Ausgaben und Investitionen umgeht. In den letzten Jahren hat der Gemeinderat einen sehr guten Job gemacht. Auch die FDP vertritt die



Meinung, dass sich eine Abstimmung über die SVP-Volksinitiative erübrigen dürfte. Die vorgeschlagenen Lohnerhöhungen werden zwar gutgeheissen, doch angesichts des heutigen Umfeldes (Arbeitszeiterhöhungen, Nullrunden) als nicht selbstverständlich taxiert.

Für die CVP-Fraktion war es - so Ira Nagel - wichtig, dass die Steuersenkung nicht mit einem Leistungsabbau verbunden ist und auch längerfristig Bestand hat. Die Standortattraktivität und -qualität von Herisau wird nämlich nicht nur über die steuerpolitische Attraktivität, sondern auch über andere Faktoren (Infrastruktur, Qualität Bildungssystem) definiert. Dem Gemeinderat ist es gelungen, ein nachvollziehbares und seriöses Budget zu erstellen. Die CVP-Fraktion erachtet es als sinnvoll, in den nächsten Jahren ein Defizit in Kauf zu nehmen, um damit die Reserven geplant abzubauen. Dass trotz Steuersenkung bei den nat. Personen mit mehr Steuereinnahmen gerechnet wird, kann die CVP nicht nachvollziehen. Die Mehreinnahmen bei den juristischen Personen sind angesichts der Neuansiedlungen von Firmen verständlich. Eine seriöse Analyse der Sportzentrumssituation ist aufgrund der vorhandenen Unterlagen nur schwer möglich. Auf 2013 wird ein klar strukturierter Leistungsauftrag mit aussagekräftigen Grafiken erwartet. Die CVP ist für Eintreten, stimmt dem Voranschlag und der Steuersenkung zu und nimmt den Finanzplan zur Kenntnis.

Die SVP-Fraktion teilt - so Renzo Andreani - die gemeinderätliche Meinung, wonach eine Steuersenkung - auch längerfristig - möglich ist (nicht zuletzt angesichts des vorhandenen Volksvermögens im Konto "Vor- und Rückschläge"). Die Fehleinschätzung des Kantons bei der Pflegefinanzierung musste mit Befremden zur Kenntnis genommen werden. Zu irritieren vermögen zudem die kostenintensiven Auflagen des Kantons im Schulbereich. Trotz rückläufiger Schülerzahlen steigen die Kosten stetig an; die Schmerzgrenze ist nun erreicht! Angesichts der geplanten Auslagerung des IT-Bereiches sollte der entsprechende Investitionsposten (IT/Telefonie) nochmals überdacht werden. Dass der Stellenplan nur noch moderat wächst, ist ganz im Sinne der SVP. Ein grosser Brocken stellt die Investition "Bahn-Projekt Durchmesserlinie" dar. Der Kosten-Verteilschlüssel soll nochmals mit dem Kanton besprochen werden. Kopfschütteln verursachte der Leistungsauftrag des Sportzentrums ("aufgewärmter Businessplan"). Es fehlen klare Aussagen über die Strategie und über Massnahmen zur Defizitminimierung. Das Kostenbewusstsein ist weiterhin zu schärfen. Den gemeinderätlichen Anträgen ist zuzustimmen.

Die SP kann - so Ralph Hubmann - der rollenden Finanzplanung zustimmen. Die Verschuldung konnte in den letzten Jahren gesenkt werden. Auch die Entwicklung der Steuereinnahmen ist erfreulich. Da sich die finanzielle Zukunft recht positiv präsentiert, darf davon ausgegangen werden, dass die Steuersenkung auch längerfristigen Bestand haben wird (ohne Verzicht auf Dienstleistungen und Investitionen). Die vorgeschlagene Steuerfussenkung kann daher gutgeheissen und den übrigen Anträgen zugestimmt werden.

Gemäss Peter Künzle (EVP) muss der Steuerfuss und das Budget als Einheit betrachtet werden. Es erstaunt, dass der Steuerfuss gesenkt wird, obwohl ein Millionen-Defizit eingefahren wird. Erst noch wurden finanziell schwierige Zeiten prognostiziert (weniger Steuereinnahmen, Finanzkrise, Schuldenlast durch das Sportzentrum, etc.). Sind Druckversuche des Kantons oder die Drohung der SVP mit der Volksinitiative die Ursache der gemeinderätlichen Kehrtwende? Für die EVP ist daher die heutige Steuersenkung eine Gratwanderung. Was ist sinnvoller? Eine grössere



re Verschuldung mit einer minimalen Steuersenkung oder eine ausgeglichene Rechnung bei einem gleich bleibenden Steuerfuss? Eine Steuersenkung wird im Volk gut ankommen, obschon diese keine allzu grosse Entlastung für den Normalverdiener auslösen wird. Gemäss der EVP sollten eher die Schulden und nicht die Steuern gesenkt werden. Längerfristig kann ein Leistungsabbau nicht ausgeschlossen werden. Die EVP ist gegen die Steuersenkung und wünscht sich einen ausgeglichenen Vorschlag.

Gemeindepräsident Paul Signer weist darauf hin, dass der Gemeinderat bereits in der letzten Budget-Sitzung eine mögliche Steuersenkung in Aussicht gestellt hat; von einer überraschenden Kehrtwende kann daher nicht gesprochen werden. Die Steuerfussenkung wird nicht leichtfertig vorgeschlagen. Die Aussage, dass der Stellenplan bei der Schule weiterhin anwächst, ist nicht nachvollziehbar; auf der Primarstufe ist ein Abbau klar ersichtlich. Zudem sind Stellen aufgeführt, die fremdfinanziert sind. Seit Jahren vermag der Leistungsauftrag des Sportzentrums nicht zu überzeugen. Im Hinblick auf die geplante Einführung einer integrierten Aufgaben- und Finanzplanung dürfte es aus Ressourcengründen kaum sinnvoll sein, den Leistungsauftrag zu überarbeiten. Sollte die Erwartung lediglich darin bestehen, das Defizit senken zu wollen, so wäre dies mit wenigen Massnahmen (z.B. Vollkostenrechnung gegenüber der Schule, Eintritt auch für Kleinkinder) machbar. Diesbezüglich sind jedoch politische Entscheide erforderlich. Längerfristig stellt der Gemeindepräsident bessere Unterlagen in Aussicht (vermutlich jedoch noch nicht im 2012). Sollte die Casino-Gartenbeiz tatsächlich soviel kosten, so wird dies unweigerlich eine Einwohnerratsvorlage auslösen, aufgrund welcher dann die Notwendigkeit und die Angemessenheit der Kosten beraten werden kann. Abschliessend hält Paul Signer nochmals fest, dass jetzt der richtige Zeitpunkt für die beantragte Steuersenkung ist und diese längerfristig gehalten werden kann.

Christian Oertle (SVP) erkundigt sich, wieweit der Einwohnerrat auf den Finanzplan Einfluss nehmen kann. Von Gesetzes wegen obliegt - so Gemeindepräsident Paul Signer - die (Finanz-)Planung grundsätzlich der Exekutive. Sollte sich jedoch in der nachfolgenden Diskussion ergeben, dass Aufgaben nicht, später oder früher erfüllt werden sollen, dann wird der Gemeinderat diese Erkenntnisse, sofern sie von Mehrheiten im Parlament getragen werden, in die nächste Finanzplanung einfließen lassen.

Peter Federer (SP) bestätigt, dass die Einflussnahme auf die Finanzplanung durch den Einwohnerrat durchaus möglich ist (aktuelles Beispiel: Werkhof/Feuerwehrdepot). In der Diskussion können auch Punkte wie die Gebundenheit oder die Prioritätensetzung besprochen werden.

Die Niedriggeschwindigkeitszonen (Konto 3010.92.501) empfindet Christian Oertle (SVP) im Grundsatz gut, dennoch sollten sie nicht "flächendeckend" eingeführt werden.

Gemeindepräsident Paul Signer bestätigt die Planung einer gemeinsamen Informatikfirma für den Kanton und die Gemeinden. Sollte dieses Vorhaben zum Tragen kommen, so wird der Gemeinderat zu prüfen haben, ob die Investitionen (Konto 305) noch Sinn machen. Aus Gründen der Vollständigkeit und weil noch nicht alle Informationen (z.B. Leistungskatalog) vorhanden sind, wurden die Investitionen vorsorglich dennoch im Finanzplan integriert.

Markus Koller (CVP) bittet darum, die IT-Projekte einzeln aufzuführen und hierfür eine für jedermann verständliche Formulierung zu verwenden.



Markus Koller (CVP) vermutet im Konto 1900 einen Fehler, nachdem die Einnahmen ab dem Planjahr 2014 frappant anwachsen. Gemeinderat Hans Stricker zeigt sich ebenfalls überrascht...

### **Beschluss**

Der Einwohnerrat

b e s c h l i e s s t :

Vom Finanzplan 2012 - 2016 wird Kenntnis genommen.